

Schutz der finanziellen Interessen der EU und Vorbereitung auf die Erweiterung

Vortrag von Franz-Hermann Brüner, Generaldirektor des Europäischen Amtes für Betrugsbekämpfung (Olaf)

Der gegenwärtige Erweiterungsprozess der Europäischen Union ist mehr als nur eine Erhöhung der Anzahl der Mitgliedstaaten. Über die wirtschaftlichen und politischen Vorteile hinaus bedeutet dieser Prozess eine Integration europäischer Länder, die über einen langen Zeitraum dieses Jahrhunderts künstlich voneinander getrennt waren. Wichtig ist daher, dass dieser Prozess den Bürgern in den beitragswilligen Ländern klar erläutert und vermittelt wird.

Welchen Beitrag kann das Europäische Amt für Betrugsbekämpfung (Olaf) im Rahmen seiner Kompetenzen – Schutz der finanziellen Interessen der EU, Betrugsbekämpfung, Förderung der Eigenständigkeit durch effiziente Heranführungsstrategien sowie Aufbau von effizienten Verwaltungsstrukturen in den Kandidatenländern – leisten? Klare Aussagen kamen von Generaldirektor Franz-Hermann Brüner, Leiter der Behörde in Brüssel, im Rahmen des vom „Deutschen Verein in Luxemburg“ zum Thema „Schutz der finanziellen Interessen der EU und Vorbereitung auf die Erweiterung“ organisierten Vortragsabends im Auditorium der Banque de Luxembourg in Luxemburg-Stadt.

Vor zahlreichen Zuhörern sowie namhaften Repräsentanten der europäischen Institutionen und des öffentlichen Lebens unterstrich Klaus Werner, Vorsitzender des Deutschen Vereins, in seinen einleitenden Worten die konstruktive



Bernhard Friedmann, Mitglied des Europäischen Rechnungshofs, Ninon Colneric, Richterin am Europäischen Gerichtshof, Olaf-Generaldirektor Franz-Hermann Brüner und Klaus Werner, Vorsitzender des Deutschen Vereins Luxemburg

(Photo: N. Gillen)

Arbeit von Olaf bei der Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten und der Bekämpfung von Betrugsfällen innerhalb der Europäischen Union. Dies verdeutlichte sich anhand der Tatsache, dass der EU-Haushalt finanzielle Mittel über 90 bis 100 Milliarden Euro umfasse.

Wofür eine Anti-Betrugsbehörde?

Bei internen Untersuchungen, so Franz-Hermann Brüner einleitend, seien erhebliche Lücken entdeckt worden, die zu einer Anhäufung von Betrugsfällen innerhalb der Kommission geführt hätten. Aufgabe von Olaf – keine strafrechtliche Institution – sei, im Rahmen

interner Ermittlungen Unregelmäßigkeiten und Verstöße gegen gültige Rechtsformen aufzudecken, wobei die Durchführung von Disziplinarmaßnahmen den nationalen Behörden überlassen bleibe. Als zweite wichtige Säule bezeichnete der Referent die externen Ermittlungsbefugnisse, bei deren Durchführung die Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten keine größeren Schwierigkeiten bereite. Im Zuge des europäischen Erweiterungsprozesses müsse man sorgfältiger mit den öffentlichen Geldern umgehen, was verstärkte Kontrollen notwendig mache. Mangelnde Transparenz bei der rechtlichen Klärung von Betrugsfällen könnten die Probleme erschweren. Als

schwieriges Aktionsfeld bezeichnete Franz-Hermann Brüner den Zollbereich, die Referenzzölle sowie das komplizierte Subventionsystem in der Landwirtschaft, das aufgrund der Fülle von Verordnungen fast nicht mehr kontrollierbar sei. Auf dem Gebiet der Strafverfolgung seien wesentliche Verbesserungen in den 15 Mitgliedstaaten der Union erzielt worden. Die Untersuchungen der Anti-Betrugsbehörde werden so angesetzt, dass Strafverfolgung möglich sei. Wichtig sei, frühzeitig die Täter zu identifizieren; dazu benötige man erhebliche Investitionen, um an Subventionsbetrugereien heranzukommen.

Die Rolle von Olaf im erweiterten Europa

Zwei wichtige Aufgaben erwarten Olaf im Spektrum des erweiterten Europas die ordnungsgemäße Abwicklung des Transfers öffentlicher Gelder bis zum Jahre 2006 und die Unterstützung der Beitrittskandidaten im Bereich des Schutzes der finanziellen Interessen, Aufbau von geeigneten Strukturen auf der Grundlage von gültigen europäischen Kriterien in den Kandidatenstaaten. Rechtsordnung, so der Referent, erwachse aus der Philosophie eines Volkes. Dies bedinge eine sorgfältige Analyse der rechtlichen Strukturen des betreffenden Landes. Am Tag X werde nicht alles nach Plan verlaufen. Elf Jahre nach dem Fall der Mauer und des Zusammenbruchs des Comecon, gestalte sich der Prozess der Überführung der Planwirtschaft in das

System der freien Marktwirtschaft als schwieriges Unterfangen. Ein gewisses Maß an Zurückhaltung sei von Nöten. Es gelte vor allem, verschiedene Modellstrukturen zu entwickeln. Am Beispiel von Polen und Ungarn illustrierte Franz-Hermann Brüner alsdann positive Ansätze für eine konstruktive Zusammenarbeit von Olaf mit den zuständigen Behörden. Olaf agiere nicht als Ermittler, sondern als Helfer. Bulgarien mache zurzeit große Anstrengungen, um seinen Platz im erweiterten Europa auf eine solide Grundlage zu stellen. Auch dürfe man nicht vergessen, dass der Privatisierungsprozess in den osteuropäischen Beitrittsländern mit erheblichen Strukturproblemen verbunden sei. „Learning by doing“ müsse als oberstes Prinzip gelten. Auch stehe es den westlichen EU-Ländern schlecht an, die Rolle eines Lehrmeisters zu übernehmen. Auf dem langen und beschwerlichen Weg der Integration der Beitrittsländer in die europäische Gemeinschaft, so Franz-Hermann Brüner abschließend, sei Olaf bereit, seinen Beitrag zur Sicherung der finanziellen Interessen der EU zu leisten.

Fragen aus dem Publikum im Zusammenhang mit der Arbeitsweise von Olaf, der unterschiedlichen Bewertung von Betrugsfällen in verschiedenen EU-Ländern, der Bekämpfung der Geldwäsche vor dem Hintergrund terroristischer Aktivitäten, bildeten den Abschluss des hochkarätigen Vortrags.